

 info 2013



Inhalt

Mitarbeiter-Qualifizierung	4
Der Spielplatz ist fertig!	6
Krippenbau Bergl hat begonnen	8
Rucksack-Projekt feiert 5 Jahre Jubiläum	9
Streetwork Schweinfurt – neue Köpfe, neue Ideen	10
Neue Stelle interkulturelle Arbeit.	13
Wir feiern Richtfest in Bad Kissingen.	14
Projekt Abenteuerwiese	16
Sommerfreizeit im Sauerland	18
Ferienfreizeit Mecklenburger Seenplatte / Ostsee	22
Reformationstag mit Kindern aus dem Hort	26
Mittagsbetreuung und offene Ganztagschule in Poppenhausen	28
Freundeskreis: 20 Drahtesel laufen wieder rund.	30



POSTANSCHRIFT

Haus Marienthal
Evangelische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH
Am oberen Marienbach 7
97421 Schweinfurt
Telefon (09721) 7284-0

BANKVERBINDUNG:

Sparkasse Schweinfurt
BLZ 793 501 01 – Konto 760019604

Liebe Leserinnen und Leser,



wie so oft erreichen Sie in der vorweihnachtlichen Zeit unsere neuen Marienthal Nachrichten. Ich hoffe, Sie konnten in der Hektik des Alltags und des vorweihnachtlichen Treibens ab und zu zur Ruhe finden und die stille Zeit genießen, vielleicht trägt ja auch unser Heft dazu bei, dass Sie sich ein paar Minuten Zeit nehmen, um es zu lesen.

Das Jahr 2013 war hauptsächlich von zwei Bauprojekten geprägt. In Bad Kissingen wird der Sinnbergkindergarten neu gebaut. Bauträger ist zwar die Theresienspitalstiftung, aber trotzdem sind wir als Träger des Kindergartens und der Kinderkrippe natürlich in die Planungen voll mit eingebunden.

Im Schweinfurter Stadtteil Bergl baut unser Haus Marienthal e.V. zur Zeit eine Kinderkrippe für 24 Kinder unter drei Jahren. Auch hier sind wir voll in die Planung involviert. Bisher hat alles gut geklappt und wir sind im Zeitplan. Unsere Planer von Firma BDC Herr Schuh und Herr Schorn haben sehr gute Arbeit geleistet. Wenn alles so reibungslos weiter läuft, können beide Objekte im April 2014 eröffnet werden.

Die Neugestaltung unseres Spielplatzes auf dem Freigelände des Haupthauses konnte im Sommer abgeschlossen werden, Freizeitmaßnahmen haben stattgefunden und vieles mehr.

Ich will nicht zu viel vorweg nehmen, lesen Sie selbst und machen Sie sich ein Bild von unserer Arbeit.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie eine frohe und gesegnete Weihnachtszeit und alles Gute, Glück, Zufriedenheit und Gottes Segen für das neue Jahr.

Ihr

Rainer Brandenstein

RAINER BRANDENSTEIN
Geschäftsführer

Qualifizierung zur Traumapädagogin und zum Traumapädagogen und zur traumazentrierten Fachberater/in im Haus Marienthal

Von April 2012 bis September 2013 wurde hausintern für neun im stationären Bereich des Haus Marienthal Schweinfurt angestellte Erzieher und Erzieherinnen und drei externe Teilnehmer eine Traumapädagogik-Qualifizierung durchgeführt. Das Seminar leitete der Diplom-Behindertenpädagoge und systemische Familientherapeut Martin Kühn vom traumapädagogischen Institut Norddeutschland. Unterstützt wurde er von der Diplom-Behindertenpädagogin Julia Bialek.

Diese Qualifizierung erstreckte sich über sechs mehrtägige Module, 20 Supervisionsstunden sowie ein Abschlusskolloquium. Die Module beinhalteten die Einführung in die Psychotraumatologie und die Traumapädagogik, die pädagogische Krisenbewältigung, die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle als Helferin und Helfer, transgenerationale Traumatisierungen und Netzwerkarbeit.

Alle hausinternen Teilnehmer haben die Zusatzqualifikation der Traumapädagogik und der traumazentrierten Fachberatung erworben. Die Zertifizierung erfolgt durch die Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT) und die Bundesarbeitsgemeinschaft Trauma-



pädagogik (BAG). In den Teams der heilpädagogischen Wohngruppen arbeiten nun bis zu zwei qualifizierte Traumapädagogen, welche diesen Ansatz in der alltäglichen Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen und Eltern berücksichtigen und an die Kollegen weitergeben. In den heilpädagogischen Wohngruppen leben komplex traumatisierte Kinder und Jugendliche. Eine komplexe Traumatisierung hat in der Abgrenzung zur akuten Traumatisierung, zum Beispiel durch einen Unfall, langfristige und schwerwiegendere Folgen.

Ein Trauma, griechisch für Wunde, ist nach Fischer und Riedesser ein vitales Diskrepanzerleben zwischen bedrohlichen Situationsfaktoren und den individuellen Bewältigungsmöglichkeiten, das mit Gefühlen von Hilflosigkeit und schutzloser Preisgabe einhergeht und so eine dauerhafte Erschütterung von Selbst- und Weltverständnis bewirkt. Beispiele für solche Erlebnisse sind emotionale, körperliche oder sexuelle Misshandlungen. Die Folge von nicht verarbeiteten traumatischen Erlebnissen ist die Ausbildung einer Posttraumatischen Belastungsstörung. Die Diagnose erfolgt nach DSM IV und ICD 10.

Die Traumapädagogik und die traumazentrierte Fachberatung bieten durch ihre wissenschaftlichen Grundlagen und Methoden Möglichkeiten, komplex traumatisierte Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf ihrem Weg in die emotionale Stabilisierung zu begleiten. Die Traumapädagogik arbeitet mit dem Konzept der „Pädagogik des Sicheren Ortes“. Eine traumapädagogische Analyse und Diagnostik hilft die Schutz- und Risikofaktoren im bisherigen Leben und Fami-

liensystem herauszufinden, zu bewerten und zu nutzen. Durch den sicheren pädagogischen Rahmen und unterstützende Methoden, wie zum Beispiel die der Psychoedukation, können die Traumatisierten bei der Integration des Erlebten unterstützt werden. Dies führt durch eine verbesserte Selbstwahrnehmung, -regulation und -wirksamkeit zu einer emotionalen Stabilisierung und zur Selbstbemächtigung.

Die Teilnahme an dieser Qualifizierung habe ich als große Bereicherung an Wissen, Kompetenz, aber auch an veränderten Perspektiven und Herangehensweisen erlebt und möchte zu einer Beschäftigung mit dem interessanten Thema anregen. Dazu empfehle ich unten stehende Literatur und beantworte auch gerne Fragen.

DANIELA AMMON

EMPFOHLENE LITERATUR:

Krüger A. 2013: Powerbook – Erste Hilfe für die Seele. Trauma-Selbsthilfe für junge Menschen. 3. Auflage. Hamburg, Elbe & Krüger

Handtke, L. u. Görge H-J. 2012: Handbuch Traumakompetenz. Basiswissen für Therapie, Beratung und Pädagogik. Paderborn, Junfermann

Hüther, G. 2011: Biologie der Angst. Wie aus Streß Gefühle werden. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht

Scherwath C. u. Friedrich S. 2012: Soziale und pädagogische Arbeit bei Traumatisierung. München, Reinhardt

Weiß, Wilma 2013: Philipp sucht sein Ich. Zum pädagogischen Umgang mit Traumata in den Erziehungshilfen. Weinheim, Beltz

Webtipps:

www.tra-i-n.de, www.traumapaedagogik.de,

www.bag-traumapaedagogik.org, www.dgpt.de



Der Spielplatz ist fertig!

Die Kinder und Jugendlichen mussten sich ein ganzes Jahr lang gedulden und konnten nur aus der Ferne zusehen, wie der neue Spielplatz des Haus Marienthals langsam Form annahm. Nun können die Spielgeräte und das neu gestaltete Gelände endlich genutzt werden.

Die Bauphase begann bereits im August 2012. Zunächst rückten schwere Bagger an und machten das alte Gelände förmlich dem Erdboden gleich. Das waren die Voraussetzungen für die Firma „H&M Gartengestaltung“ aus Rimpar, die damit beginnen konnte, Gruben auszuheben, Hecken und Bäume anzupflanzen, Betonfundamente zu erstellen und nach und nach die Spielgeräte aufzubauen. Vor Winterbeginn letzten Jahres wurde schließlich der neue Rasen angesät. Von da an hieß es warten, warten, warten – bis der Rasen betreten werden konnte.

Angelika Boldt vom Architekturbüro „bmb“ aus Schweinfurt beaufsichtigte dabei die Baustelle und war von Anfang an an der Planung beteiligt. Es ist schön zu wissen, dass die meisten Wünsche unserer Kinder und Jugendlichen berücksichtigt werden konnten. Bei schönem Wetter kann man sich an der Gartendusche abkühlen, Seilbahn fahren, verschiedene Schaukeln nutzen, sich in eine Blockhütte zurückziehen oder seinen Gleichgewichtssinn auf einer großen Drehscheibe unter Beweis stellen. Es besteht jetzt auch die Möglichkeit, an einer Lagerfeuerstelle zusammen zu sitzen.

Die offizielle Eröffnung fand am 30.07.2013 im Rahmen unseres jährlichen Sommerfestes statt. Die Sprecherratsvorsitzende Aminata Kamagate schnitt ein symbolisches Band durch und gab somit den Spielplatz frei. Zuvor bedankte sich unser Geschäftsführer Rainer Brandenstein noch bei allen Verantwortlichen sowie bei Herrn Hofmann vom Lions Club, der mit seiner großzügigen Spende zur Realisierung des Projektes beigetragen hat.

MATTHIAS ZAWORKA



Freuen sich über den neuen Spielplatz:
 (hinten von links) Thomas Tietze (H&M Gartengestaltung), Rainer Brandenstein (Geschäftsführer), Aminata Kamagate (1. Vorsitzende des Sprecherrates), Aaron Albinus (Architekturbüro bmb), Dr. Bernhard Hofmann (Lions Club), (vorne von links) Alexander Hamberger (H&M Gartengestaltung), Angelika Boldt (Architekturbüro bmb), Matthias Zaworka (Erziehungsleiter)





Krippenbau Bergl hat begonnen

Schon länger geplant und nun in der Bauplanung und Finanzierung komplett ist der Bau der Kinderkrippe zwischen der Albert-Schweitzer-Schule und der Auferstehungskirche im Schweinfurter Stadtteil Bergl.

24 Plätze sind vorgesehen, und der Vereinsvorsitzende, Jochen Keßler-Rosa, geht davon aus, dass sehr schnell alle belegt sein werden. Für die Bauzeit sind nur sechs Monate vorgesehen, da eine Modul-Bauweise angewendet wird, so dass im März 2014 der Betrieb aufgenommen werden kann. Einziger Unsicherheitsfaktor ist das Winterwetter.

Der erste Spatenstich war bereits am 19. September 2013 und schon seit dem 6. November 2013 stehen die Module, der Rohbau ist fertig gestellt. Seit Mitte November laufen die ersten Innenarbeiten. Die Planung für die Innenausstattung laufen auf Hochtouren. Die Kosten werden von der Regierung von Unterfranken, der Stadt Schweinfurt, dem Haus Marienthal e. V. und der Haus Marienthal gGmbH getragen.

Die Betriebsträgerschaft der Kindertagesstätte für die Kleineren übernimmt die Haus Marienthal gGmbH. Über die Modalitäten zur Anmeldung von Kindern wird noch informiert werden.

JOCHEN KESSLER-ROSA, ANETTE BALSCHAT

Fünf Jahre Rucksack im Kindergarten Maximilian-Kolbe



Der Kindergarten Maximilian-Kolbe war einer der ersten Kindergärten, die sich unserem Rucksack-Projekt angeschlossen haben. So konnten wir im Rahmen eines Familienfestes am 23. Juni 2013 unser 5-jähriges Jubiläum feiern.



Der Sonntag begann mit einem festlichen Gottesdienst, in dem es um die hohe Bedeutsamkeit der Familie ging. Die Fürbitten wurden von den Teilnehmerinnen aus dem Rucksack-Projekt vorgelesen. Nach den Anerkennungsworten von Pfarrer Sommerhof, der Kindergartenleitung Frau Schmitt und des Diakons der Pfarrei, Herrn Fischer, bekam die Rucksack-Gruppe eine überdimensionale Torte vom Kindergartenteam überreicht. Während des Festes konnten sich alle Gäste über die Arbeit im Rucksack-Projekt informieren. Die Teilnehmerinnen boten zusätzlich noch eine Sinnesreise an.

Der Erfolg der Arbeit im Kindergarten ist vor allem unserer Mitarbeiterin, Frau Regina Engelhardt zu verdanken. Durch ihren Einsatz und ihr Engagement haben wir auch in diesem Jahr wieder am Integrationswettbewerb der Regierung Unterfranken teilgenommen und den ersten Preis gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!



***Neue Köpfe, neue Ideen –
und wie sich Streetwork
Schweinfurt verändert hat***

Hallo, ich bin Katja Frenz, Dipl. Pädagogin (Univ.), und seit Mai 2012 als Streetworkerin in Schweinfurt unterwegs. Anfangs bekam ich noch viel Unterstützung in meinem Arbeitsfeld von Uwe Friedrich, dem ehemaligen Streetworker. Durch seine langjährige Erfahrung im Arbeitsfeld konnte ich mich schnell in die Arbeitsprinzipien und die Herangehensweise von aufsuchender Sozialer Arbeit hinein denken.

Es war jedoch so, dass ich in meinem ersten Jahr als Streetworkerin hauptsächlich mit dem Bereich der Ausbildungsplatz- und Berufsfindung zu tun hatte. Jugendliche und junge Erwachsene aus den Stadtteilen Bergl und Deutschhof nahmen meine niederschwellige, flexible Hilfe für sich in Anspruch und gewannen so Vertrauen in mich und meine Arbeit. Auch durch gezielte freizeit- und erlebnispädagogische Veranstaltungen gelang es mir, eine Beziehung zu den jungen Leuten auf zu bauen.

Sozialraum Innenstadt bedarf Streetwork

Mein sozialpädagogischer Blick richtete sich aber nicht nur auf die Stadtteile Bergl und Deutschhof sondern auch auf die Innenstadt. Der Rossmarkt und der Theaterpark sind öffentliche Plätze in Schweinfurt, in dem der Bedarf an niederschwelliger Sozialer Arbeit ins Auge sticht. Es war klar,

dass man hier eine andere Herangehensweise braucht, als nur mit Hilfe zur Berufsfindung Vertrauen aufzubauen. Es musste ein spezielles Hilfeangebot für den Sozialraum der Innenstadt geschaffen werden, woraufhin die Idee einer Streetwork-Anlaufstelle geboren wurde. Das Konzept der Anlaufstelle sollte mit seiner Komm- und Gehstruktur ein komplettes Angebot an Hilfe schaffen. Also suchten „gern daheim in Schweinfurt“ und das Haus Marienthal Ende 2012 eine geeignete Immobilie in Innenstadt-Nähe. Und wir fanden passende Räumlichkeiten in der Roßbrunnstraße 12.

Zeitgleich mit dem Bezug der Räumlichkeiten im Frühjahr 2013 wurde die erste Streetwork-Praktikantenstelle an die Studentin der Sozialen Arbeit (FH) Christina Stühler vergeben. Sie half bei der Einrichtung und Gestaltung der Anlaufstelle, aber auch bei allen anderen Arbeiten im Bereich der Streetwork. ▶

Im Juni 2013 war es dann endlich soweit. Die Eröffnung unserer Streetwork Anlaufstelle mit großem politischen Publikum der Stadt Schweinfurt war ein voller Erfolg. Seitdem ist zu verzeichnen, dass unsere Anlaufstelle immer mehr von der Zielgruppe angenommen wird. Wir haben feste Öffnungszeiten, bieten in ungezwungener Umgebung einen guten Boden für konstruktive Beratungsgespräche und sind Ansprechpartner für alle anfallenden Probleme.

Existenzielle Problemlagen in der Innenstadt

Die Problemlagen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der Innenstadt sind existenziell. In unserer alltäglichen Arbeit begegnen uns junge Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind, deren Lebensunterhalt nicht gesichert ist, Suchtproblematiken an der Tagesordnung stehen, und es gilt, allgemeine Lebenskrisen zu überwinden. Unser Fokus liegt auf der Erhaltung und Schaffung positiver Lebensbedingungen, um besondere Belastungen des Lebens abzuwenden oder auszugleichen.

Streetwork - Anlaufstelle ohne Hemmschwelle

Auf der Straße ist eine intensive und vertrauliche Beratung oft nicht möglich, da bietet die Anlaufstelle den jungen Menschen einen Schutzraum, ein herzliches Willkommen und eine Wertschätzung, die sie sonst nirgends bekommen. Die gute Annahme der Anlaufstelle mit unserem Hilfsangebot durch die Zielgruppe bestätigt die Vermutung, dass eine niederschwellige, flexible und unbürokratische Herangehensweise für den Sozialraum der Innenstadt richtig war.

Seit September arbeite Christina Stühler, die nun ihr Studium der Sozialen Arbeit (FH) erfolgreich abgeschlossen hat, als weitere Streetworkerin in Schweinfurt. Das Team ist wieder komplett.

KATJA FRENTZ

Herzlich willkommen: Neue Stelle interkulturelle Arbeit

Interkulturelle Arbeit ist mein neuer Wirkungskreis im Haus Marienthal. Seit September habe ich in diesem Bereich die Erziehungsleitung übernommen und sehe dieser Herausforderung mit Spannung entgegen.



Gewachsen ist die interkulturelle Arbeit im Haus Marienthal mit dem Rucksack-Projekt im Elementar- und Grundschulbereich. Dieses wurde von Frau Balschat in Schweinfurt ins Leben gerufen und wird inzwischen an acht Kindergärten und an vier Grundschulen angeboten.

Neu in diesem Bereich ist ein Angebot an Mütter im Stadtteil Bergl, die dem Rucksack-Projekt „entwachsen“ sind. Im Vordergrund steht hierbei der aktivierende Elternbildungsansatz, der auf die selbstbestimmten Bildungsinteressen der Zielgruppe und nicht auf die Interessen der Systeme gerichtet ist. Die aktivierende Elternbildung orientiert sich an lebensweltlichen Themen und Interessen der Zielgruppe und ist eng mit dialogischem Lernen verbunden. Sie geht von dem Verständnis aus, dass die Zielgruppe selbst am Besten formulieren kann, was sie wann und wie braucht.

Gerade dieser Ansatz, dass Kulturen miteinander im Dialog und gleichberechtigt nebeneinander stehen können, ist meinem Verständnis von Interkultureller Arbeit sehr nahe. Durch den Dialog verschiedener Kulturen werden „Brücken gebaut“. Das schafft Grundlagen für gegenseitige Akzeptanz und dient letztendlich der Entfaltung aller vorhandenen Humanressourcen.

Interkulturell betrachtet geht es den Eltern im Grunde um das Wohlergehen ihrer Kinder, jedoch bedarf es Anleitung und Unterstützung, wenn sie dies in unserer Kultur verwirklichen wollen. Was genau sie hierfür brauchen, wissen sie selbst am Besten, und dies letztendlich auch umzusetzen habe ich mir zur Aufgabe gemacht.

VIOLA SCHLOTTER

Wir feiern Richtfest in Bad Kissingen



Nach langer
Zeit der Planung konnten
wir am 24. September dieses
Jahres endlich das Richtfest
unseres Kindergartens in Bad
Kissingen feiern.

Der Rohbau steht, Fenster sind eingebaut, und alle Beteiligten haben mittlerweile eine reelle Vorstellung, wie unser neues „Kinderhaus“ aussehen wird. Dementsprechend waren nicht nur offizielle Vertreter von Seiten der Stadt wie Oberbürgermeister Blankenburg vor Ort sondern auch Dekan Thomas Keßler, Frau Atzler von der Theresienhospitalstiftung, Herr Brandenstein und Frau Balschat vom Haus Marienthal und Vertreter der Kliegel-Stiftung, sowie Architekt Kiesel und die Handwerker. Auch eine Abordnung von Kindern aus unserem Kindergarten und des Hortes hat neugierig das Gebäude inspiziert.

Für die Handwerker auf der Baustelle sind unsere Kinder schon gern gesehene Gäste, da unsere „Bautruppe“, bestehend aus 12 Kindern im Alter von 3-6 Jahren, den Fortschritt des Gebäudes wöchentlich kontrolliert. Höhepunkt für die Kinder war natürlich der Bonbonregen, der am Ende der Ansprache des Zimmermanns über die Kinder herunterfiel. Wenn alle Arbeiten zügig voranschreiten, werden wir unsere neue Einrichtung im April kommenden Jahres eröffnen können.

STEPHANIE GLÄSER





Abenteuerwiese

Ein Projekt der Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit dem Hort Auenstraße

Im Frühjahr dieses Jahres starteten gemeinsam mit den Mitarbeitern des Jugendhauses die Planungen für das Projekt „Abenteuerwiese“. Vor den Sommerferien konnten die Dritt- und Viertklässler des Hortes Auenstraße das Gelände rund um das Jugendhaus nutzen. In der letzten Schulwoche konnten dann alle Kinder an dem Projekt teilnehmen.

Für die Kinder war es ein Paradies. Jede Menge Paletten, Latten, Holzplatten, etc. – alles, was man zum Bauen braucht, war in großer Menge vorhanden. Das Werkzeug wurde in Werkzeugkästen vom Jugendhaus zur Verfügung gestellt. Zur Grundausstattung gehörte auch eine handvoll Nägel. Durch den Tausch Alt gegen Neu (krumme Nägel aus den Paletten gegen gerade) konnten die Kinder selbst für Nachschub sorgen. Gesägt wurde an einer zentralen Werkbank. Dort standen mit Rat und Tat die Mitarbeiter vom Jugendhaus und vom Hortteam bereit. Sie hatten sowohl ein Auge auf herausstehende Nägel als auch den ein oder anderen handwerklichen Tipp, und für den Notfall hielten sie auch Pflaster bereit. Was in diesen wenigen Stunden alles



gezimmert wurde, konnte sich sehen lassen. Von einem Eis- und Süßigkeitenverkaufsstand mit Regalen bis zum Wohnzimmer und einem Freigehege für Hasen und Pferde war alles vorhanden.

Das Konzept, das hinter Abenteuer/Bauspielplätzen steckt, ist an und für sich einfach: Für einen begrenzten Zeitraum kann ein völlig anderer Erlebnis- und Wahrnehmungsbereich angeboten werden. Gemeinsam in der Gruppe müssen Kinder kooperieren, sich beraten und gemeinsam agieren. Es bieten sich viele Ziele und Erfahrungen: - nur wenn ich selber etwas tue, verändere, repariere oder schaffe, dann ändert sich etwas. Die Kinder werden in ihrer Arbeit ernst genommen. Sie arbeiten mit richtigem Werkzeug (z.B. scharfen Sägen) und haben das Ergebnis ihrer Arbeit vor sich. Ein Bauspielplatz bietet den Kindern die Möglichkeit, selbstverantwortliche Erfah-

rungen mit verschiedenen Materialien, mit den Grundelementen Erde, Wasser, Feuer und Luft sowie mit Pflanzen zu machen, handwerkliche Fertigkeiten zu entwickeln und Kreativität und Sinne zu entfalten.

Ein besonderer Ansporn für die Kinder war es, dass wir die Eltern zu unserem Jahresabschlussfest zum Jugendhaus eingeladen hatten. So konnten die Kinder ihren Eltern ihre Werke präsentieren und gleichzeitig ihre Bauten auch nutzen. Es wurde ein reger Handel mit Bonbons, Gummibärchen und sogar mit Eis auf der Waffel betrieben. Kurzum ein gelungenes Projekt das einen schönen Abschluss fand.

UWE WIRNER

Sommerfreizeit im Sauerland



Wie in jedem Jahr fuhren wir auch in diesem Sommer zu einer 14-tägigen Freizeit aus Schweinfurt los. Unser Ziel war diesmal vom 17.08.2013 bis zum 31.08.2013 das Sauerland in Nordrhein-Westfalen. Dort hatten wir ein einigermaßen günstiges Haus gefunden, in dem die ganze Gruppe – immerhin 27 Kinder und 6 Erwachsene – unterkommen konnten.

Das „Haus Agatha“ (www.haus-agatha.de) entpuppte sich dabei von außen als alter Bauernhof mit schönem Fachwerk, innen waren die Zimmer und die sanitären Anlagen jedoch auf dem neuesten Stand ausgestattet.

Als Reiseziel stellte das Sauerland fürs Haus Marienthal ein absolutes Neuland dar – noch nie zuvor hatte eine unserer Gruppen das Sauerland bereist! So hielt diese Gegend denn auch gleich mehrere Überraschungen für uns parat. Zunächst hatten wir uns das Sauerland als relativ flache Landschaft vorgestellt und waren erstaunt, dass es sich um ein sehr hügeliges Gelände handelte – eben ein richtiges Mittelgebirge. Es gab viele Wälder, und die kurvigen Straßen ermöglichten immer wieder neue Ausblicke auf die vorbeiziehende Landschaft. Auch das Wetter spielte mit, und so hatten wir nur verhältnismäßig wenig Regen zu verzeichnen.



All diese Faktoren trugen mit dazu bei, dass sich in diesem Jahr eine ausgesprochen harmonische Freizeit entwickelte. Natürlich blieben die üblichen Streitereien, Konflikte und Zickendramen nicht gänzlich aus – dennoch hielten sie sich diesmal in Grenzen. Die Stimmung innerhalb der Gruppe war in aller Regel gut, und selten hatten wir abends so schnell Ruhe im Haus, weil die Kinder zumeist müde und zufrieden in den Betten lagen.



Wir haben allerdings auch viel unternommen! Zum einen wären natürlich die vielen Naturerlebnisse zu nennen. Wanderungen um diverse Stauseen herum waren da noch das Harmloseste. Wir wanderten auch auf den Kahlen Asten, mit 842 Metern einer der höchsten „Berge“ in Nordrhein-Westfalen. Ein besonderes Erlebnis stellte die Begehung des Kyrill-Pfads dar. Der Wirbelsturm „Kyrill“ wütete ja am 18.01.2007 über Deutschland und entwurzelte viele Bäume.

Ein Teil dieser Verwüstung wurde hier nicht aufgeräumt, um zu sehen, wie die Natur sich selber hilft, wenn man sie in Ruhe lässt. Über die umgestürzten und abgeknickten Baumriesen wurde ein kilometerlanger Weg mit Treppen und Stegen gebaut, über die man gehen und klettern konnte.

Im Wildwald Vosswinkel bei Arnsberg konnten wir als Besucher durch zwei große Gehege mit Rot-, Dam- und Muffelwild bzw. mit Schwarzwild spazieren und dabei den frei laufenden Tieren begegnen. Vorgegebene Zeiten zur Fütterung sorgten dafür, dass die Herden nahe an die Besucher herankamen, so dass wir diese aus nächster Nähe betrachten konnten. Eine Wildhüterin erklärte dann vieles, was mit den betreffenden Tieren zusammenhing, und beantwortete auch Fragen der Kinder. Weiterhin zeigte uns die Wildhüterin die Fütterung von Waschbären, Marderhunden und Uhus. Weitere Tiergehege (u.a. mit Schafen, Ziegen, Minischweinen und Eichhörnchen) sowie ein großer Abenteuerspielplatz rundeten das Angebot ab. Ein besonderes



Naturerlebnis stellte auch die Attahöhle in Attendorn dar. Sie ist eine der größten Tropfsteinhöhlen Deutschlands und bot wirklich atemberaubend schöne Tropfsteine aller Arten - Stalagmiten, Stalaktiten, Stalagmaten, Sinterfahnen und Kalzite.

Neben der Begegnung mit der Natur war natürlich auch noch Bewegung und Action angesagt. Die etwas mutigeren Kinder versuchten sich an der Panorama-Erlebnisbrücke in Winterberg, wo in schwindelerregender Höhe mehrerer Dschungel-, Röhren- und Hängebrücken zu bewältigen waren. Und in den Freibädern in Eslohe und Bad Fredeburg konnten die Kinder so richtig nach Herzenslust plantschen und toben. Die Riesenrutschen kamen dabei besonders gut an. Im „Esselbad“ in Eslohe wurden wir denn auch mit einem Lob vom Bademeister verabschiedet: Er würde sich freuen, wenn wir wieder kämen – denn die Gruppe wäre so anständig, dass er kaum Probleme mit uns gehabt habe. So etwas hört man doch gern! Zur allgemeinen Entspannung trug auch noch eine Bootsfahrt auf dem Biggensee bei.

Doch auch in kultureller Hinsicht wurde viel geboten. Wir waren in den Städten Finntrop, Eslohe, Schmallenberg und Lüdenscheid. In Lüdenscheid selbst besuchten wir die „Phänomena“ – eine Ausstellung, bei der man viele naturwissenschaftliche Experimente selbst ausprobieren konnte und aus dem Staunen nicht mehr herauskam. Die Rätsel der Naturwissenschaften – wie schwebende Bälle, flüssige Geometrie oder optische Täuschungen – konnte man in der „Phänomena“ hautnah erleben und direkt zu lösen versuchen. Unsere Jüngsten wurden auf Burg Altena in die Zeit der Ritter zurückversetzt und mussten sich in allen ritterlichen Tugenden üben. Den Abschluss bildete dann der Ritterschlag in der Burgkapelle. Der absolute

Höhepunkt der Sommerfreizeit waren jedoch die Karl-May-Festspiele in Elspe. Auf der größten Natürbühne Deutschlands war es ein besonderes Schauspiel, Winnetou und Old Sattterhand in „Der Ölprinz“ über die Bühne reiten und für die gute Sache kämpfen zu sehen. Handfeste Schlägereien, waghalsige Stunts, lodernde Feuerbrünste und knallende Explosionen rundeten das knapp zweistündige Spektakel ab

Insgesamt war es für die Kinder somit eine sehr erlebnis- und abwechslungsreiche Freizeit, und so freuen sich auch schon viele darauf, wenn es nächstes Jahr im Sommer in den Schwarzwald geht.

PETER KUHN



A group of people are enjoying a canoe trip on a calm river. In the foreground, a group of three people in orange life jackets are in a dark canoe, paddling towards the viewer. In the background, another group of people in orange life jackets is in a blue canoe. The river is surrounded by dense green trees and foliage, with their reflections visible in the water. The sky is bright and clear.

***Bericht zur Ferienfreizeit
Mecklenburger
Seenplatte / Ostsee***

Eine Idee

von engagierten Mitarbeitern, interessierten Jugendlichen und eine recht ordentliche materielle Grundlage - und schon war die Kanufreizeit als erlebnispädagogisches Angebot für die Sommerferien 2013 perfekt. Nach einer gründlichen Planung unter Einbeziehung der Jugendlichen und der Vervollständigung der Ausrüstung stand fest – wir fahren in das landschaftlich wunderschöne Naturschutzgebiet der Mecklenburger Seenplatte.

Der Rahmen sah folgendermaßen aus: Zehn Jugendliche (5 Mädchen und 5 Jungen) mit drei Erziehern werden sich neun Tage auf Wasserwanderung begeben, dabei verschiedene Campingplätze zum Übernachten anfahren und im Anschluss noch 5 Tage zum Reflektieren, Arbeiten und Erholen an der Ostsee verbringen. Bei drei Kanadiern und insgesamt 13 Personen sowie dem zu erwartenden logistischen und materiellen Aufwand war klar dass wir elf aktive Ruderer und zwei aktive Einkäufer / Begleitfahrer haben. Somit waren jeweils zwei Erzieher mit den Kids in den Booten unterwegs, während ein Betreuer mit einem Jugendlichen Verantwortung dafür trug, Zelte, persönliche Ausrüstung, Küche und notwendige Einkäufe sicher und pünktlich von A nach B zu bringen.

Mit einem gut geplanten Routenverlauf und einem vernünftigen Zeitmanagement war sichergestellt, dass wir einen der schönsten Teile des Nationalparks vom Wasser aus kennenlernen werden und trotzdem die Jugendlichen nicht überfordern. Gemeinsam mit den Mädels und Jungen bewältigten wir eine Streckenlänge von 73 km Wasserwegenetz. Dabei befuhren wir insgesamt 25 Seen, 5 Fluss- bzw. Bachläufe und Kanäle, durchquerten per Boot zwei Schleusen und mühten uns ab bei drei Umtragestellen – teilweise mit Lorenbetrieb. Dafür bekamen wir Naturgenuss pur, körperliche Belastung bis knapp an die Grenzen, leckere Pausen, Gemeinsamkeit und das Vertrauen zueinander vom Wunsch bis zur unausweichlichen Pflicht und natürlich Spaß ohne Ende. ▶

Wir übernachteten auf insgesamt sieben Campingplätzen, vom 5-Sterne-Komfortplatz bis hin zur primitiven Wasserwanderwiese mit Toilettenwagen. Wir erlebten und genossen gemeinsam den Versuch vom Fast-Sterne-Menü über traditionelle Campingküche, Grillen und Stockbrot am Lagerfeuer bis hin zur fixen Resteküche, um möglichst schnell den müden Gliedern ihre wohlverdiente Ruhe zu gönnen.

Auch die Tage im Jugendcamp auf dem Ostseecampingplatz Graal-Müritz gingen nicht nutzlos oder inaktiv an uns vorbei. Neben der Anerkennung unserer einzig geführten Gruppe auf dem Jugendplatz als Rudermannschaft, blieben wir





weiterhin interessiert an Land und Leuten. Über Strandwanderung nach Graal-Müritz, Strand und Badefreuden an der Ostsee, Lagerfeuern zum Sonnenuntergang (und davon gab es reichlich) und leckerem Abschlussessen, besuchten wir auch Mecklenburgs Landeszentrale Rostock und das quirlige ehemalige Fischerörtchen Warnemünde, welches wir per Fähre erreichten.

Und die ganze Zeit über war der Wettergott auf unserer Seite - nicht zu vergessen die große Zahl der Schutzengel, welche jegliche Gefahren der Christlichen Seefahrt und böse Verletzungen von uns fern hielten.

Dies alles bescherte uns allen gemeinsam ein paar wunderschöne erlebnisreiche Tage, neue Erfahrungen im Umgang miteinander, das intensive Erleben des Anderen in seiner ganzen Persönlichkeit, mit seinen Stärken aber auch mit den kleinen Unzulänglichkeiten. Zu erfahren, was gemeinsam zu erreichen ist, von jedem in seiner Rolle und mit einer Seite, die er /sie selber an sich nicht kannten, die Bereitschaft, etwas für die Gemeinschaft zu tun, um selbst davon zu profitieren waren wertvolle Erfahrung für alle Teilnehmer. Und so könnte man weiter fortfahren, diese Ferienfreizeit zu beschreiben. Oder kurz: Es war einfach nur schön, der einheitliche Tenor aller und: „Machen wir so etwas im nächsten Jahr wieder?“

Letzte Worte des Leiters: Ich möchte mich hiermit bei den Jugendlichen sowie bei meinen Kollegen herzlich bedanken für diese Zeit, die ich miterleben durfte.

ANDREAS HEIDENREICH



Ein Tag mit Martin Luther **Wie man den Reformationstag mit Hortkindern feiern kann**

Wir haben uns in den vier Horten mit dem Reformationstag auseinander gesetzt und die Herbstferien unter das Thema: „Martin Luther“ gestellt. Die Kinder erfuhren, welche Bedeutung der Reformationstag hat, und wie es dazu kam. In vier Stationen lernten sie vieles über das Leben von Martin Luther und setzten es kreativ und spielerisch um.

An einer Station konnten sie sich eigene Gedanken oder Thesen überlegen und diese mit Nägeln in ein Holzportal schlagen. Viele verschiedene Themen waren den Kindern wichtig: „Alle Menschen vertragen sich, aufeinander aufpassen, mehr Freiheit, gut zuhören, Warmherzigkeit, in die Kirche gehen, kein Krieg, weniger Stromverbrauch, mehr Pflanzen, keine Lügen, niemanden beleidigen, und vieles mehr.“

Als besonderes Highlight in dieser Woche feierten wir am Reformationstag gemeinsam mit den evangelischen Kindergärten einen Gottesdienst in der St. Johanniskirche. Die Gestaltung übernahmen die Horte in Zusammenarbeit mit den Kindergärten und Pfarrerin Christiana von Rotenhan. Einige Kinder aus dem Hort Am Hochfeld waren mit einem kleinen Theaterspiel „Martin entdeckt den Schatz des Lebens“ beteiligt.

Kinder aus dem Hort Bergl, Hort Auenstraße und Hort Mitte trugen gemeinsam in Fürbitten vor, was sie bewegt. Die „Martin-Luther-Woche“ mit dem abschließenden Gottesdienst war für alle ein sehr schönes Erlebnis.

HEIKE JAUCHSTETTER



Mittagsbetreuung und offene Ganztagschule in Poppenhausen

Seit dem neuen Schuljahr 2013/2014 steht das Haus Marienthal als Kooperationspartner der Mittelschule Oberes Werrntal in Poppenhausen zur Seite. Als Betreuungspersonal werden Frau Riedmann (ehemals Humboldtgymsnasium) und Frau Pfühl (schon letztes Jahr an der Schule arbeitend) eingesetzt. Durch derzeitige Renovierungsarbeiten und eine bauliche Umgestaltung der Grund- und Mittelschule sind leider noch nicht alle Grundvoraussetzungen für einen reibungslosen Ablauf gegeben. Eine Zusammenführung der Räumlichkeiten für Mittagsbetreuung und offene Ganztagschule wird im laufenden Schuljahr angestrebt. Die Betriebszeiten beider

Betreuungsbereiche werden durch die beiden oben aufgeführten Mitarbeiterinnen abgedeckt.

Ab 11.30 Uhr können Schüler in die Mittagsbetreuung gehen. In dieser können sie unter Anleitung des Betreuungspersonals Hausaufgaben erledigen und den Rest der Zeit mit Spielen und Basteln verbringen. Die 17 angemeldeten Schüler müssen derzeit noch mit einem Betreuungszimmer im alten Schulgebäude vorlieb nehmen, ein Umzug in den neu umstrukturierten Schulkomplex steht nach den Weihnachtsferien an. Um 14 Uhr endet offiziell die Betreuungszeit, und die Kinder dürfen nach Hause gehen. Für ein paar Schüler, deren Eltern den ganzen Tag berufstätig



sind, wurde die Möglichkeit eingerichtet, im Anschluss daran in die offene Ganztagessschule nachzurücken. Sie können so den ganzen Tag am Schulleben teilnehmen.

Die offene Ganztagessschule öffnet ihre Pforten um 12.30 Uhr für 20 Schüler. Der Betreuungsraum befindet sich im Eingangsbereich direkt neben der kleinen Schulküche. Ein Mittagessen, angeliefert von der Metzgerei Mai, wird in diesem Zimmer bis zum Austeilen an die Kinder warm gehalten. In der Küche werden danach Besteck, Geschirr und Gläser gereinigt. Eine eigens dafür eingestellte Küchenhilfe unterstützt das pädagogische Betreuungspersonal. Eine

Verpflichtung zum gemeinsamen warmen Essen besteht nicht, die Kinder dürfen dort auch von daheim mitgebrachtes Essen verzehren. In der anschließenden Stunde haben auch hier die Kinder die Möglichkeit, Hausaufgaben zu erledigen und sich auf die kommenden Schultage vorzubereiten. Die letzte Stunde wird wie an allen Ganztagessschulen für Freizeit und Projekte zur Verfügung gestellt. Bastel- und Werkprojekte sind genauso beliebt wie der Besuch des angrenzenden Sportplatzes für jegliche Außenaktivitäten.

Als Ansprechpartner steht Frau Riedmann (Diensthandy OGS 0151-21615152) zur Verfügung.

DENNIS SEUSS



20 Drahtesel laufen wieder rund



Round-Table und der Automobilclub ACV kümmern sich schon seit Jahren um die im Haus Marienthal lebenden Kinder und Jugendlichen. Um die Aktivitäten noch auszuweiten hat sich darüber hinaus ein „Freundeskreis Haus Marienthal“ gebildet, dem rund 30 Mitglieder quer durch die Schweinfurter Gesellschaft angehören. Sie bieten Hilfe etwa bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz an, kürzlich gelang es, die Wohnung eines betreuten Jugendlichen mit Möbeln auszustatten. Oft sind es aber Freizeitaktivitäten wie Wandertouren oder der Besuch eines Bundesligaspiels. Ganz wichtig erschien dem Freundeskreis nun die Wiederholung einer Fahrradreparaturaktion.



Dazu konnte der gelernten Auto- und Radmechaniker Roland Rinn gewonnen werden. Kleinere, aber auch größere Wehwehchen an rund 20 Drahtesel sind nun behoben. Besonderen Wert legte man angesichts der dunklen Jahreszeit darauf, dass die Lichter brennen und die Bremsen wieder funktionieren. Die Unkosten für Material und eine kleine Aufwandsentschädigung übernahm der Freundeskreis. Die Jugendlichen waren – wie das Bild zeigt – schwer interessiert dabei und halfen tatkräftig mit.

Vom Marienthal dabei Erzieher Dirk Döppner.
Fotos: Hannes Helferich

HANNES HELFERICH

Impressum

HERAUSGEBER & REDAKTION

Rainer Brandenstein

FOTOS

Kathrin Lutz, Walter Zeißner, Stefanie Jahna,
Hannes Helferich u. a.

GESTALTUNG

Robert Braunreuter

Besuchen Sie uns auch im Internet unter

www.haus-marienthal.com

oder via E-Mail

info@haus-marienthal.com

Für Druckfehler keine Haftung.
Nachdruck, Abschrift oder anderweitige
Vervielfältigung und Veröffentlichung,
auch auszugsweise, nicht gestattet.

© 2013 Haus Marienthal





Am oberen Marienbach 7
97421 Schweinfurt
Telefon (09721) 7284-0
E-Mail: info@haus-marienthal.com
www.haus-marienthal.com

